

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band:	48 (1977)
Heft:	12
Vorwort:	Katzentatzen für die Leser : im kleinen Essay-Band "Am Rande der Schöpfung" von Peter Bamm (Verlag Droemer-Knaur) findet sich folgende Betrachtung
Autor:	H.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katzentatzen für die Leser

Im kleinen Essay-Band «Am Rande der Schöpfung» von Peter Bamm (Verlag Droemer-Knaur) findet sich folgende Betrachtung:

Des Menschen Leben wird verklärt von Hoffnungen, die durch Erfahrungen enttäuscht werden. Wenn man das so hört, scheint es ein weiser Spruch zu sein. So einen Spruch zu feilen, sitzt der Schriftsteller drei Stunden an der Hobelbank seiner Weisheit. Dann klopft er sorgfältig seine Pfeife aus, um sich befriedigt eine neue anzuzünden. Unglücklicherweise hat aber die Katze, die noch jung ist, mit dem Tabaksbeutel gespielt. Er ist verschwunden. Während der Schriftsteller sich neuen Tabak beschafft, spielt die Katze mit dem Satz. Als der Schriftsteller an die Hobelbank der Weisheit zurückkehrt, haben die Katzentatzen den Satz durcheinandergebracht. Der Katzentatzensatz lautet: Des Menschen Leben wird enttäuscht von Erfahrungen, die durch Hoffnungen verklärt werden.

Die Katze, ganz offenbar, ist mit Milch aus Till Eulenspiegels Feldflasche grossgezogen worden. Ob man seine Hoffnungen durch Erfahrungen enttäuschen lässt oder ob man seine Erfahrungen durch Hoffnungen verklärt, das ist die alte Frage, ob man pfeifen soll, wenn es bergauf geht, oder ob man pfeifen soll, wenn es bergab geht. Glücklich zu werden, ist des Menschen Streben hienieden. Aber glücklich sein kann man nur in der Gegenwart. Der Mensch hat das Talent für die Gegenwart verloren. Er ist ein Vogel Strauss, der den Kopf in den Sand der Zukunft steckt. 1944, als der Weltkrieg II in seinen letzten Zügen lag, hatten die Pessimisten ihre Glanzzeit. Nun stellen wir uns einmal vor, dass ein Journalist der himmlischen Widerstandsbewegung in der Silvesternacht 1944 eine Morgenzeitung verteilt hätte, die erst sieben Jahre später erscheinen sollte. Es wäre die Morgenzeitung vom 1. Januar 1952 gewesen. Die Nachrichten wären jedermann als ein glänzender Witz erschienen. Selbst Optimisten hätten sich nicht göttlicher amüsiert.

Springen wir sieben Jahre zurück. 1937 war die Glanzzeit der Optimisten. Hätte der himmlische Zeitungsmann am Silvesterabend 1937 eine Morgenzeitung vom 1. Januar 1945 verteilt, selbst die Pessimisten hätten gelacht.

Es handelt sich nicht darum, ob man enttäuschter Optimist oder verklärter Pessimist sein will. Es handelt sich einfach darum, tapfer zu sein.

Das Leben ist voll von grossartigen Bemühungen und voll von schrecklichen Katastrophen, voll von Tränen und voll von Gelächter, überquellend von Liebe, Hunger und Torheit, reich an Gedanken und an Verbrechen, überströmend von Schönheit und von Verzweiflung, ein unerhörtes Panorama von Helden und Feiglingen, von Weisen, Dichtern und Scharlatanen, ein wilder Dschungel von Entgleisten und Verlorenen, von Barbaren und Missionaren, eine Tribüne von Schwätzern, Propheten, Managern und Krämern, ein Markt der Eitelkeiten, eine Wüste der Dummheit, ein Garten der Frömmigkeit.

Durch diese ungeheure Landschaft muss der Mensch sich hindurchschlagen. Und der Mensch, der sein Glück sucht und niemals findet, er schlägt sich durch, tapferen Herzens.

Als Till Eulenspiegl den Katzentatzensatz vernahm, bückte er sich, hob die Katze auf und streichelte sie zärtlich.

*

Am Ende eines turbulenten Jahres, das wohl noch mehr ein unerhörtes Panorama von Helden und Feiglingen oder ein wilder Dschungel gewesen ist als viele seiner Vorgänger, entbietet der Vorstand VSA den Vereinsmitgliedern und Veteranen seine guten Wünsche ebenso wie den Abonnenten und Inserenten des Fachblatts. Wir Leute vom Sekretariat und von der Redaktion schliessen uns diesen Wünschen an. Unsere Hoffnung ist die, dass die Leser ihren Mut, ihr Talent für die Gegenwart wieder entdecken und dass sie die Lust verlieren, den Kopf in den Sand der Zukunft oder der Vergangenheit zu stecken. Wir alle haben ein bisschen Tapferkeit nötig. Gewiss ist es schwer, auf dem Weg durch die Landschaft des Lebens selbst in der Wüste die Zeichen der Liebe und der Schönheit aus dem Garten der Frömmigkeit zu erkennen. Aber wir können es in Geduld und Beharrlichkeit lernen, können es üben. Und gemeinsam sollten wir den Vorsatz fassen, uns im neuen Jahr niemals zuvorderst auf der Tribüne bei den Schwätzern aufzuhalten.

H. B.